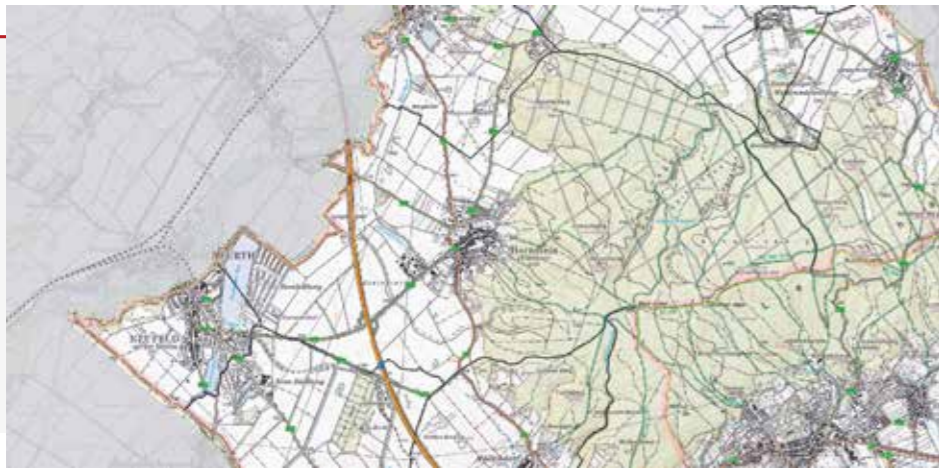


Mein Zuhause!



750 Jahre  
HORNSTEIN 1271 - 2021

Gesamtfläche: 37,07 km<sup>2</sup>  
Einwohner: 3.109 HWS, 582 NWS  
Seehöhe: 237 m  
Sprachen: Deutsch und Burgenländischkroatisch  
Bezirk: Eisenstadt-Umgebung  
Bundesland: Burgenland  
Postleitzahlen: 7053 Hornstein, 2491 Hornstein Seesiedlung  
Telefon-Vorwahl: +43 2689 (Hornstein), +43 2624 (Hornstein Seesiedlung)  
Partnergemeinde: Gnesau

Seitlag 04. Mai 2021

HORNSTEINS GESCHICHTE



1340/41 Erste Erwähnung der Befestigung Hornstein



1540 Kroatiansiedlung. Foto: Trachtenwallfahrt



1651 Marktprivileg



1844 Wiedererlangung Marktrecht

750 Jahre  
HORNSTEIN 1271 - 2021

2021 Jubiläum

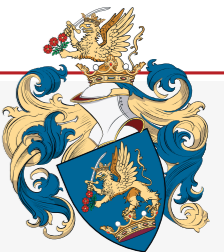
1341-1342 Karl Robert König von Ungarn	1359-1364 Rudolf, Konrad und Eglolf von Wollfurt	1457-1463 Georg von Pottendorf als Pfandinhaber der Kantzais	1486-1488 Ulrich II. von Grafeneck als Pfandinhaber der Habsburger	1504-1561 Familie von Furs als Pfandinhaber der Habsburger	1586-1590 Christoph Otto Moritz Colonna von Vels als Pfandinhaber der Habsburger	1614-1624 Erasmus Gold von Lampoding als Pfandinhaber der Habsburger	1631-1648 Familie von Stotzingen als Pfandinhaber der Habsburger	1671-1676 Kaiser Leopold I. König von Ungarn	1684-1691 Erzbischof György Széchényi als Pfandinhaber der Habsburger	1691-1700 Johann Michael von Althann als Pfandinhaber der Habsburger	1702-1848 Familie von Esterházy
---	---	---	---	---	---	---	---	---	--	---	------------------------------------

1342-1351 Ludwig der Große König von Ungarn	1364-1463 Familie von Kantzais	1463-1486 Jörg von Pottendorf als Pfandinhaber der Habsburger	1488-1504 Ulrich II. von Grafeneck als Pfandinhaber der Habsburger	1561-1586 Familie Pichler von Weitenegg als Pfandinhaber der Habsburger	1590-1614 Familie von Stotzingen als Pfandinhaber der Habsburger	1624-1631 Hans von Kollonitsch als Pfandinhaber der Habsburger	1648-1671 Franz III. von Nádasdy	1676-1684 Gottlieb von Windschgrätz als Pfandinhaber der Habsburger	1691-1695 Paul von Esterházy als Pfandinhaber der Habsburger	1700-1702 Kaiser Leopold I. König von Ungarn	1791 Wappenverleihung
--	-----------------------------------	--	---	--	---	---	-------------------------------------	--	---	---	--------------------------



1271 Siedlung erstmals als TERRA ZORM urkundlich erwähnt.

Grundherren von HORNSTEIN



Wappen der Familie Esterházy

1702-1848

**Familie von Esterházy**  
Esterházy, ungarisch Esterházy, ist der Name einer alten bedeutenden ungarischen Magnatenfamilie. Der Ursprung der Familie lässt sich bis in das 13. Jahrhundert zurückverfolgen. Die drei Brüder Baron Nikolaus, Baron Paul und Baron Daniel Esterházy sind die Stammväter der bis heute blühenden Hauptlinien der ungarischen Familie; den ungarischen Freiherrenstand erhielten die Esterházy 1613. Nikolaus Esterházy war der herausragende der drei Brüder, er schaffte es, durch sein strategisches und diplomatisches Handeln die ungarische Kleinadelsfamilie zu einem führenden Magnatengeschlecht zu machen. Die Konversion der zuvor protestantischen Familie zum Katholizismus und die unabdingbare Treue zum Kaiser des Heiligen Römischen Reiches in seiner Funktion als König von Ungarn legten die Grundlage zum außergewöhnlichen Aufstieg der Familie. 1622 erhielt er vom Kaiser die Herrschaft Forchtenstein samt Grafenland und die Herrschaft Eisenstadt. Mit Graf Nikolaus und dessen Sohn, dem späteren Fürsten Paul I. Esterházy, bekleideten zwei Generationen in Folge die Position des Palatins, des Stellvertreters des Königs von Ungarn. 1687 wurde Graf Paul Esterházy zum Kaiser Leopold I. zum Dank für seinen Einsatz im Kampf gegen die Türken sowie auch für sein Eintreten im ungarischen Landtag für die Umwandlung des Wahlkönigtums in ein Erbkönigtum in den Fürstenstand erhoben.

1691-1695  
**Paul von Esterházy als Pfandinhaber der Habsburger**  
Graf, später Fürst Paul I. Esterházy de Galantha (\*1635; †1713) war kaiserlicher Feldmarschall und erster Fürst der Magnatenfamilie. Paul absolvierte sein Studium bei den Jesuiten in Trnava (Tyrnau) und Graz und erbte 1652 das große Vermögen der Familie, nachdem sein älterer Bruder Graf Ladislaus Esterházy gegen die Türken im Krieg gefallen war. Er selbst begann seine Militärkarriere erst ab 1664, wo er den Türken in der Schlacht bei Mogersdorf unter Rainund von Montecuccoli entgegenstand. Aufgrund seiner Verdienste in den darauffolgenden Jahren ernannte man Paul zum Feldmarschall und Oberbefehlshaber der Militärgrenze Südungarns. Paul blieb zeitweilen den Habsburgern treu und beteiligte sich nicht an der Verschwörung des ungarischen Hochadels in den 70er Jahren des 17. Jahrhunderts. Diese Loyalität wurde von den Habsburgern belohnt, die ihn 1681 zum Palatin ernannten. Paul beteiligte sich an der Rückeroberung Ungarns von den Türken und wurde dafür vom Kaiser 1687 in den Fürstenstand erhoben. Im Jahr 1703 kämpfte er nochmals für die Habsburger in den Kuruzzenkriegen mit. Nach seinem Tode 1713 wurde er in der Familiengruft im Franziskanerkloster Eisenstadt bestattet.

1691-1695  
**Johann Michael von Althann als Pfandinhaber der Habsburger**  
Die Familie der Grafen von Thann und Winterstetten aus Schwaben ist eines der ältesten Geschlechter Deutschlands. Die Namensänderung von Thann in Althann erfolgte 1223. Michael Adolph Freiherr und nachmaliger Reichsgraf von Althann, geb. 1574, + 1638, war vermählt mit Elisabeth, Tochter des Rudolf Rupert von Stotzing und der Magdalena Pichler von Weitenegg. Sein Enkel Johann Michael III. (\*1679, +1722) war k. u. k. wirklicher geheimer Rat, Oberstallmeister, Ritter des Goldenen Vließes, Erbschenk des Hl. Römischen Reiches, Grande von Spanien und gefürsteter Graf von Gradiska. Als Mitglied der Familie Stotzingen fühlte er sich verpflichtet, die Tradition dieser Familie die Herrschaft Hornstein betreffend zu erhalten. Da er aber nicht auf dem Gebiet der Herrschaft wohnte und nur durch seine Beamten vertreten wurde, war die Verpflandung weder machtpolitisch noch finanziell erfolgreich.

1691-1695  
**Erzbischof György Széchényi als Pfandinhaber der Habsburger**  
Georg Széchényi (\*1598, +1695), Bischof von Raab, später Erzbischof von Kalocsa, eifriger Gegenreformer, war Pfandherr einiger westungarischer Dörfer. Auf Grund seiner guten politischen Beziehungen machte er seine Verwandten zu wohlbestallten westungarischen Landbesitzern. Andererseits unterstützte er auch viele Arme mit erheblichen Geldmitteln.

1700-1702  
**Kaiser Leopold I. König von Ungarn**

1676-1684  
**Gottlieb von Windschgrätz als Pfandinhaber der Habsburger**  
Windschgrätz ist der Name eines hochadeligen österreichischen Adelsgeschlechts, das urkundlich schon um 1220 erwähnt wurde. Ihre Stammburg Windschgrätz liegt in Slowenij Gradec, Slowenien. Sie wurden 1804 Reichsfürsten und erhielten 1822 den österreichischen Fürstentitel. Gottlieb Amadeus Graf von Windschgrätz \*1630; †1695) war Politiker und Diplomat in kaiserlich-habsburgischen Diensten. Bereits früh mit 28 Jahren wurde er Mitglied des Reichshofrates. Dort gehörte er als Protestant der evangelischen Kurie des Garichtes an. Außerdem wurde er als Diplomat zu verschiedenen außerordentlichen Missionen eingesetzt. Im Jahr 1682 war Windschgrätz zum Katholizismus konvertiert. Außerdem wurde er zum Reichsgrafen erhoben. 1693 wurde er zum Reichsvizekanzler ernannt. 1676 verpfändete Kaiser Leopold I. aus Geldnot die Herrschaft Hornstein an Gottlieb von Windschgrätz. Nach Pest und Kuruzzenkriegen wurde die Verpfändung aufgelöst, da Windschgrätz selbst in Geldnot kam.

1648-1671  
**Franz III. von Nádasdy**  
Franz III. Nádasdy (\*1622, +1671) war General und oberster Kronrichter Ungarns. Er war verheiratet mit Anna Juliana Esterházy, der Tochter von Palatin Graf Nikolaus Esterházy. Bereits 1638 forderte Nádasdy die Herrschaft Hornstein als Nachkomme der Kantzais zurück. Gemäß den Entscheidungen des Preßburger Generallandtages von 1647 eignete er sich den Besitz mit Gewalt an, da Johann Rudolf von Stotzingen auf sein Ansinnen nicht einging. Später bezahnte er 140.000 Gulden dafür. Nach der Magnatenverschwörung, an welcher Nádasdy teilnahm, wurde er 1670 gefangen genommen und 1671 enthauptet, sein Vermögen fiel an den Kaiser. Die Hofkammer bestellte den Beamten Christoph Lucas Seiwicz zum kaiserlichen Administrator für die Herrschaften Hornstein und Pottendorf.

1671-1676  
**Kaiser Leopold I. König von Ungarn**  
Leopold I. (\* 1640; † 1705), VI. aus dem Hause Habsburg, war von 1658 bis 1705 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches sowie König von Ungarn (ab 1655), Böhmen (ab 1656), Kroatien und Slavonien (ab 1657). Machtpolitisch stand seine Regierungszeit im Westen ganz im Zeichen der Abwehr der osmanischen Expansion, mit dem Höhepunkt der Zweiten Belagerung der Stadt Wien, bedroht. Die kaiserlichen Feldherren waren letztlich militärisch erfolgreich und es kam zu einer Gegenoffensive, die zum Gewinn ganz Ungarns führte. Durch eine geschickte Politik gelang es ihm, das Kaiserium zum letzten Mal zu einer starken Bedeutung zu führen.



Kaiser Leopold I. (1640-1705) im Herbst mit Hofzeremonie, Ölbildkopie um 1672, Kunsthistorisches Museum Wien

1586-1590  
**Christoph Otto Moritz Colonna von Vels als Pfandinhaber der Habsburger**  
Aus der Nähe von Bozen, vom Pfarrort Völs stammend, erweiterten die Edlen von Völs ihr Machtgebiet im Laufe der Jahrhunderte. Als Stammmutter der Edlen von Völs wird Wernher um 1125 genannt. Leonhard von Völs (\*1458) erwarb einige Schlösser und Ländereien in Österreich und Ungarn. Als Feldherr wechselte er zwischen Friedrich III. und Matthias Corvinus, er fand bei der Belagerung von Schottwien im Kampf den Tod. Sein Sohn Ulrich II. aus der Ehe mit Katharina von Pottendorf wurde von Kaiser Maximilian mit der Herrschaft Hornstein weiter belehnt.

1590-1614  
**Familie von Stotzingen als Pfandinhaber der Habsburger**  
Ruprecht Freiherr von Stotzingen (\*1540; † 1600) stammte aus einer alten Adelsfamilie in Baden-Württemberg, war Reichskammergerichtsrat in Speyer und schließlich Statthalter von Niederösterreich. Er gründete die Siedlung Stotzing und unterstützte das Kloster in Wempassing und die Wallfahrtskirche Loretto großzügig. Sein Sohn Georg Leonhard setzte sein Werk fort, er gründete auch ein Spital in Hornstein. Als dieser 1614 starb, erklärte die Hofkammer das Lehen als heimgefallen, weil die übrigen Familienmitglieder nicht volljährig waren.

1614-1624  
**Erasmus Gold von Lampoding als Pfandinhaber der Habsburger**  
Nach dem Tod von Georg Leonhard von Stotzingen wurde der kaiserliche Hofkammerrat Erasmus Gold von Lampoding mit der Herrschaft Hornstein belehnt. Als er 10 Jahre später starb, ging das Lehen zurück an die Witwe von Georg Leonhard von Stotzingen Eva, wiederverheiratete Kollonitsch. 1631 übernahm ihr Sohn Oktavian Adolf von Stotzingen die Herrschaft, gefolgt von seinem Bruder Johann Rudolf 1643. Ernst von Fürst, dessen Stammburg die Burg Fürst bei Öschingen war, wohnte in seinem eigenen Freyhaus in Tübingen und war als rascher und erfahrener Krieger bekannt. 1506 kaufte er die Herrschaft Hornstein von seinem Bruder Veit. Er ist für die Ansiedlung von Kroaten in Hornstein verantwortlich. Nach seinem Tod erbte sein Sohn Moritz die Herrschaft Hornstein. Ihm folgte sein Sohn Hans Konrad von Fürst als Grundherr.

1486-1488  
**Ulrich II. von Grafeneck als Pfandinhaber der Habsburger**  
Ulrich Freiherr von und zu Grafeneck kam als Vertreter eines alten schwäbischen Geschlechts in der Mitte des 15. Jahrhunderts nach Österreich als geheimer Rat und Feldmarschall Kaiser Friedrichs III. und erwarb großteils durch Schenkungen Kaiser Friedrichs und König Ladislaus von Ungarn einen beträchtlichen Besitz an Schlössern und Ländereien in Österreich und Ungarn. Als Feldherr wechselte er zwischen Friedrich III. und Matthias Corvinus, er fand bei der Belagerung von Schottwien im Kampf den Tod. Sein Sohn Ulrich II. aus der Ehe mit Katharina von Pottendorf wurde von Kaiser Maximilian mit der Herrschaft Hornstein weiter belehnt.

1488-1504  
**Ulrich II. von Grafeneck als Pfandinhaber der Habsburger**  
Da sich Ulrich II. von Grafeneck in ein Kloster zurückziehen wollte, verkaufte er seinem Onkel Veit von Fürst die Herrschaft Hornstein. Als er sich übervorteilt fühlte, strengte er einen Prozess gegen Veit von Fürst an, dessen Urteil durch seinen plötzlichen Tod nicht mehr verkündigt wurde.

1504-1561  
**Familie von Fürst als Pfandinhaber der Habsburger**  
Veit von Fürst (\*um 1468 in Tübingen; † 1515 in Eisenstadt), entstammte dem Ortsadel von Tübingen, war Rektor der Universität, Rat im Dienst Kaiser Maximilians I. und seit 1511 Statthalter des Reichshofens Modena. Um 1500 ließ er sich in Wien nieder und verkaufte seinen schwäbischen Besitz. Als Schwiegersohn des Herrschaft Hornstein als Pfandherrschaf erwerben. Vor seinem 50. Lebensjahr verstarb er 1515 und wurde in der Pfarrkirche von Eisenstadt bestattet, obwohl er protestant war.

1561-1586  
**Familie Pichler von Weitenegg als Pfandinhaber der Habsburger**  
Aus altem schwäbischen Adel, kaufte der kaiserliche Hofkammererrat Leonhard Pichler von Weitenegg der Witwe des Hans Konrad von Fürst in Tübingen 1561 die Herrschaft Hornstein ab. Er residierte mit seiner Familie in Seibersdorf und unterstützte die Gegenreformation. Sein einziger Sohn starb 1582 als Unmündiger; seine ältere Tochter Magdalena war mit Freiherr Ruprecht von Stotzingen, die jüngere Anna Maria mit Christoph Colonna von Vels verheiratet. Nach einem kurzen Zwischenspiel der Familie Colonna von Vels als Pfandherren gelangte die Herrschaft Hornstein in den Besitz der Familie von Stotzingen.

1341-1342  
**Karl Robert König von Ungarn**  
Karl I. Robert, ungarisch Károly Robert, (\*1288; †1342) aus dem Haus Anjou war ab 1308 bis zu seinem Tod König von Ungarn. Nach dem Aussterben der Arpaden 1301 gelangte mit Karl der erste König aus dem Haus Anjou auf den ungarischen Thron. Seine Großmutter Maria, die Gemahlin Karls II. von Neapel, war eine Schwester des arpadischen Königs Ladislaus IV. und sah sich als Erbin Ungarns an. Karl besaß auch Ansprüche auf den Thron des Königreichs Neapel, da sein Vater der älteste Sohn König Karls I. von Neapel war. 1333 gelangte Karl mit seinem Onkel König Robert von Neapel zu einem Ausgleich in der Erbfolgefrage in Neapel. Sein ältester Sohn Ludwig der Große (\* 1326; † 1382), wurde nach seinem Tod König von Ungarn und Polen.

1342-1351  
**Ludwig I. der Große König von Ungarn**  
Ludwig I. der Große (ung. Nagy Lajos I. (\*1326; †1382) war ab 1342 König von Ungarn und Kroatien, ab 1370 auch König von Polen. Nach dem Tod seines Vaters folgte Ludwig diesem 1342 als König und wurde in Székesfehérvár (Schultheissenburg) gekrönt. Ludwig war bestrebt, die Position Ungarns als eine europäische Großmacht auszubauen und die Königsmacht zu stärken. Ludwigs jüngerer Bruder Andreas wurde als Prinzegehn der Königin Johanna von Neapel aufgestellt, aber ermordet. Um den Tod seines Bruders zu rächen, erschien König Ludwig I. 1347 mit einem Heer in Süditalien und rächte den Tod seines Bruders. In zwei Kriegen gegen die Republik Venedig (1356-58 und 1378-81) gewann er Dalmatien und die Schutzherrschaf über die Republik Ragusa (Dubrovnik).

1359-1364  
**Rudolf, Konrad und Eglolf von Wollfurt**  
Konrad VIII. Wollfurt (\*1315; +1369) stammte aus Vorarlberg und erhielt von König Ludwig I. für seine Verdienste in den beiden neapolitanischen Feldzügen die Obergespanswürde im Komitat Wieselburg. Als Repräsentant des Königs und höchster Beamte des Komitats gelang es ihm, verschiedene königliche Besitzungen in sein Privatvermögen zu bekommen, so auch das Schloss Kitzeau und die Burg Hornstein. 1363 trat er dem jüngsten seiner vier Brüder, Eglolf II., seine Rechte als Inhaber der Burg ab. Dieser verkaufte sie schließlich an die Familie Kantzais, da er in seine Heimat Vorarlberg zurückkehrte.

1463-1486  
**Jörg von Pottendorf als Pfandinhaber der Habsburger**



Wappen der Familie Kantzais



## DIE GESCHICHTE DES RATHAUSES HORNSTEIN



## HORNSTEINS BÜRGERMEISTER



1950-1967  
Gottfried Szinowitz (SPÖ)



1967-1977  
Johann Jätz (SPÖ)



1977-1987  
Peter Schmid (SPÖ)



1987-2001  
Walter Krenn (SPÖ)



2001-2017  
Herbert Worschitz (SPÖ)



2017  
Judith Pral (SPÖ)



seit 2017  
Mag. Christoph Wolf, M.A. (ÖVP)

### Das Rathaus vor 1924

An Stelle des heutigen Rathauses befand sich bis 1927 die Dorfschmiede des Pächters Heinrich Trapichler, erbaut neben dem Dorfbach, der zu einer Pferdeschwemme und einem Löschteich aufgestaut worden war. Neben der Brücke, die vom Gasthaus Strauß in den Siget führte, stand eine Riesennappel. Hinter der Pferdeschwemme stand das 1888 erbaute Notarshaus, in dem sich ab 1924 das Gemeindeamt befand. Davor war das Gemeindeamt im fürstlichen Herrschaftshaus untergebracht gewesen.

Im November 1926 beschloss der Gemeinderat den Neubau eines Amtsgebäudes. Vom Kapital von 80.000 Schilling wurden 20.000 Schilling von der Gemeinde selbst aufgebracht, weiters übernahm die burgenländische Landesregierung den Zinsendienst für ein 60.000 Schilling-Darlehen der Zentralsparkasse Wien zu 8 % Zinsen. Nach den Plänen der beiden Architekten Friedrich Fischer aus Wien und Hans Scharinger aus Korneuburg wurde ein Bau errichtet, der nicht nur als Amtshaus dienen, sondern auch Wohnungen für die Gemeindebediensteten schaffen sollte. Den Bau errichtete der Hornsteiner Maurermeister Ludwig Wolf als Best- und Billigbieter. Der Leiter des Bezirksbauamtes Eisenstadt, OBR Ing. Lohmann, führte die Bauaufsicht.

Die alte Schule wurde 1927 abgerissen und die Riesennappel gefällt; der Löschteich wurde als Kellergeschoss adaptiert, wofür der Dorfbach verbannt werden musste. Baubeginn war der 26.11.1927, Bauschluss der 25.7.1928. Die feierliche Eröffnung erfolgte am 29.7.1928, die Gesamtkosten betragen schließlich 77.000 Schilling. Die Dienstwohnungen im ersten Stock wurden zunächst von Gemeindebediensteten in Anspruch genommen, später aber auch an private Familien vermietet.

Im Standesamt fanden bis 1934 alle Trauungen der Hornsteiner Heiratslustigen statt. Das Rathaus blieb auch 1934 der Sitz des Hornsteiner Gemeindegats der Vaterländischen Front.

Auch von 1938 bis 1945 war das Rathaus Mittelpunkt der nationalsozialistischen Gemeindeverwaltung.

### Das Rathaus nach 1945

Die Ortskommandantur der sowjetischen Besatzungsmacht quartierte sich 1945 zunächst im Rathaus ein. Sie bestand aus Hauptmann Juzmanow und den Offizieren Kurkow, Kazacenko, Aksionow und Zsukow. Leutnant Zsukow war Jude und der deutschen Sprache kundig. Die provisorische Gemeindevertretung unter dem von der Besatzungsmacht eingesetzten Kommunisten Johann Wimmer musste mit dem nebenan liegenden Rathaus vorliebnehmen, bis sie Ende 1945 ins Rathaus ziehen durfte.

Nach dem Staatsvertrag von 1955 wurde 1961 erstmals das Jubiläum 40 Jahre Burgenland mit einer Festsitzung im Rathaus und einem Trachtenumzug gefeiert. Von 1962 bis 2009 war im ersten Stock des Rathauses der Gendarmereiposten Hornstein stationiert, bis er ins neuerbaute Blaualichtzentrum übersiedelte.

Anlässlich der 700-Jahr-Feier stand das Rathaus 1971 wieder im Zentrum der Öffentlichkeit, als der Ehrenringträger Univ. Prof. Dr. Hans Sedlmayr vom Gemeindevorstand begrüßt wurde.

Der neugewählte Landeshauptmann Karl Stix wurde 1991 willkommen heißen, 1997 erhielt er die Ehrenbürgerschaft der Marktgemeinde Hornstein.

Das Rathaus verblieb lange Zeit ohne bauliche Veränderungen, erst 1990 wurde das Rathaus generalrenoviert, 2018 erfolgten ebenfalls größere Umbauarbeiten im Gebäude selbst, aber auch in der Anlage rund um das Rathaus.

### Die Bürgermeister von Hornstein

Nach der ersten demokratischen Gemeinderatswahl seit 1945 zogen am 25.11.1950 wieder 17 gewählte Gemeindevorteiler ins Hornsteiner Rathaus ein: 12 SPÖ, 4 ÖVP, 1 KPÖ. Bürgermeister wurde Gottfried Szinowitz.

### Richter und Bürgermeister von Hornstein

Nikolaus Stephanics 1641 Andreas Gurwitsch 1642/43 Georg Draksits 1651 Martin Kherbauer 1657 Merth Palakowitsch 1666-1669 Peter Hisinger 1672-1674 Mert Sinawatz 1687 Andreas Jajacs 1691 Johann Sinawatz 1704-1706 Matthias Kowatschitz 1707-1715 Georg Jajacz 1716/17 Veit Wutkowitz 1728 Jacob Palakowitsch 1736-1740 Andreas Jajacz 1746-1744 Andreas Valenitsch 1744-1746 Jacob Palakowitsch 1746-1750 Andreas Sinawatz 1750-1752 Paul Pinalitsch 1752-1754 Thomas Wellischitz 1754-1760	Andreas Sinawatz 1760 Michael Rosanich 1762 Thomas Wellischitz 1763 Michael Pinalitsch 1767 Johann Stefanich 1770 Michael Pinalitsch 1771 Ferdinand Strausz 1774-1778 Mathias Wolf 1781-1783 Gregor Schullitsch 1790-1792 Ferdinand Strausz 1793-1800 Matthias Sinawatz 1800-1806 Johann Strausz 1807-1808 Matthias Sinawatz 1808-1813 Michael Gerbauz 1813-1815 Johann Strausz 1815-1819 Lukas Palakowitsch 1820-1822 Michael Matkowitz 1823-1833 Johann Engelhart 1835-1836 Lukas Palakowitsch 1836-	Johann Palkowitsch 1839-1842 Michael Matkowitz 1842-1844 Simon Matkowitz 1844-1855 Georg Dick 1856-1860 Johann Palkowitsch 1861-1866 Johann Sedwitsch 1866 Ferdinand Fetter 1867-1868 Mathias Palkowitsch 1869-1874 Jakob Jätz 1879 Johann Matkowitz 1874-1878 Johann Strausz 1882-1885 Johann Matkowitz 1889 Anton Beretsch 1890-1893 Franz Kopets 1894-1895 Josef Worschitz 1895 Franz Koginich 1896-1897 Johann Gerbauz 1897-1898 Josef Matkowitz 1898-1900 Johann Dick 1900-1904	Ferdinand Schmid 1904-1912 Franz Stefanits 1912-1913 Markus Dick 1913-1918 Matthias Bauer 1918-1920 Anton Probst 1919 - März-August (Klatschpöbel) Johann Gerbauz 1920-1921 Franz Stefanits 1922-1923 Anton Probst 1923 Ludwig Wolf 1923 - Jänner-April Daniel Palakowitsch 1923 - April-Juni Karl Gruber 1923 - Juli-Oktober Anton Probst 1924-1931 Franz Pinalitsch 1931 - März-Mai Anton Probst 1931-1934 Josef Schick 1934-1936 Johann Probst 1936-1938 Matthias Matkowitz 1938-1943 Franz Parysch 1943-1945	Johann Wimmer 1945-1948 Stefan Pinalitsch 1948-1949 Robert Wallenits 1949-1950 Gottfried Szinowitz 1950-1967 Johann Jätz 1967-1977 Peter Schmid 1977-1987 Walter Krenn 1987-2001 Herbert Worschitz 2001-2017 Judith Pral 2017 Mag. Christoph Wolf, M.A. 2017-
---	--	--	---	--

